Die Brücke

Evangelische Kirchengemeinde
Alsbach / Bergstraße

45. Jahrgang | Februar 2022

Inhaltsverzeichnis

Monatsspruch Februar 2022	3
Geistliches Wort	4
Ein anderer lebendiger Advent 2021	6
Danke für viele Jahre in der „Brücke“-Redaktion	8
Pfarrer Dominik Kanka in Vakanz-Vertretung	9
Weihnachtspäckchen für Häftlinge der JVA Eberstadt	10
Einladung zum Bibelgesprächsabend	11
Gedanken und Bild zur Jahreslosung 2022	12
Klimafasten in Alsbach	14
Zum Weltgebetstag 2022 aus England, Wales und Nordirland	16
Veränderungen in der Logistik der „Brücke“	18
Evangelische Kirche Alsbach jetzt auch auf Instagram	19
Meditation in der Kirche	20
Über die Geschichte „Stolpern“	21
Kirche für Kinder	22
Melanchthon: Zäher Brückenbauer	24
Rückblick auf „Stille Zeiten im Advent“	26
Abendmahl mit Trauben und Brot	27
Freud und Leid	28
Gottesdienste im Gemeindenetz	29
Gottesdienste in Alsbach, Kollektenplan	30
Vormerken,	31
Austräger gesucht	32
Impressum	32

Titelbild: Nur selten und nur kurz zeigt sich unsere Kirche in winterlichem Gewand.

Foto: Lutz Petereit

Monatsspruch
FEBRUAR
2022

»Zürnt ihr,
so sündigt nicht;
lasst die
Sonne nicht
über eurem Zorn
untergehen.«

EPHESER 4,26

Monatslosung Februar 2022

Zürnt ihr, so sündigt nicht; lasst die Sonne nicht über eurem Zorn untergehen.

Epheser 4,26

Nicht oft übermannt er mich. Und schon gar nicht gebe ich mich ihm oft hin. Aber doch kenne auch ich ihn: Den Zorn. Er überfällt mich. Er übermannt mich. Ich kann mich dann nicht wehren. Wenn er mich beherrscht, dann bin ich nicht mehr Herr meiner selbst, nicht mehr Herr im eigenen Hause.

Wenn der Zorn verflogen ist, bereue ich, was ich gesagt oder getan habe. Aber dann ist es halt zu spät. Gesagt ist gesagt. Getan ist getan. Und dann braucht es Mut zur Entschuldigung. Und Wiedergutmachung. Was mir nicht leicht fällt. Und ich sie deshalb auch manchmal unterlasse. Mit einem Schuldgefühl.

Zorn gehört in der katholischen Kirche zu den sieben Todsünden. Zorn ist eine Sünde, weil er das Zusammenleben stört, ja: zerstört. Er tut Gewalt an, vergewaltigt und misshandelt seelisch.

Es gibt Menschen, die neigen stärker zum Jähzorn, werden von ihm beherrscht und leiden selbst unter ihm. Sie werden

mal wieder laut, schreien und tyrannisieren - teils über Jahre - ihre Mitmenschen. Häusliche Gewalt. Das Gegenüber hat vor den Ausbrüchen dann wieder Angst, wagt nicht, zu widersprechen, weil der Widerspruch noch mehr Zorn bringt. Manchmal bereut auch der Jähzornige.

Manchmal bereut der Zornige aber auch nicht. Ja, er pflegt sogar sehr bewusst seinen Jähzorn, um wieder und immer wieder die Schwächeren zu dominieren. Seelische Gewalt am Arbeitsplatz, an der Schule, innerhalb einer Freundschaft, in der Familie und in der Ehe. Ge-

walt innerhalb eines Systems, weshalb man die Therapieform, die dies aufgreift „Systemische Therapie“ nennt. Manchmal muss man sich Hilfe von außen holen.

Schwierig wird es, wenn der Zornige seinen Zorn als Lebenshaltung kultiviert und beansprucht, unwidersprochen zu dominieren. Wer dem Zorn langfristig nicht widerspricht, sündigt auch.

Und nicht zu lange warten. Sonst verselbstständigt sich der Konflikt.

Ich kann mich gegenüber Zornigen richtig, aber auch falsch verhalten. Falsch wäre es, dauerhaft unterwürfig zu sein. Verständlich ist wohl, kurzfristig den Konflikt nicht weiter anzuheizen. Längerfristig aber muss jeder Konflikt angesprochen und ausgetragen werden. Allerdings nicht nach der Devise: „Auf einen groben Klotz gehört ein grober Keil“. „Aufstehn und sich großmachen“. „Zähne fletschen und brüllen". Nein: Sachlich argumentieren. Und Konstruktiv. Sachlichkeit und konstruktives Miteinander sind die Alltagserscheinungen der Liebe.

Jesus ist übrigens auch mal zornig geworden. Gegen die Händler im Tempel. Weil der Heilige nicht mehr im Zentrum stand, sondern das Oberflächliche, der billige Ersatz.

Wenn andere zornig auf mich sind, dann muss ich mich aber auch selbstkritisch fragen, ob ihr Zorn gerechtfertigt ist. Und wenn ja, dann muss ich mich entsprechend verhalten und ändern.

Und immer wichtig ist, Sünde und Sünder zu trennen. Jesus hat genau das vorgemacht - bei so vielen Menschen damals. „Jesus nimmt die Sünder an“, sagt man in frommen Kreisen. Das ist heute nicht mehr unsere Sprache, aber der Inhalt meint: Jesus nimmt den Sünder, den Menschen an. Nicht die Sünde. Nicht der Mensch ist mein Feind, sondern die falsche Haltung. Auch Jesus sagt nicht zu allem „Ja und Amen“, sondern: „Ich aber sage euch …“.

Wo mein Gegenüber spürt, dass nur seine falsche Haltung, nicht er als Person und Mensch angegriffen wird, öffnen sich Fäuste. Und Zorn verfliegt. Wo wir Konflikte angehen, ja lösen, sind wir auf Jesu Spur. Nur Mut!

Ihr Pfarrer
Manfred Hauch

Ein anderer lebendiger Advent 2021

Allen Widrigkeiten dieses erneuten Pandemiewinters zum Trotz wurden auch im Dezember 2021 Mittel und Wege gefunden, Termine für den lebendigen Advent zu ermöglichen. Vielen herzlichen Dank an die mitwirkenden Gastgeber für ihre Bereitschaft, Mithilfe und Kreativität sowie den Mitarbeitenden des Ausschusses „Kirche Aktiv“ für Ausarbeitung von umsetzbaren Konzepten. Leider machten die Bedingungen es nicht jedem möglich, sich zu beteiligen, zu kommen oder mitzumachen. Das ist verständlich, sehr bedauerlich und bleibt hoffentlich eine Ausnahme.

Vor einem Jahr hatten wir noch Hoffnung auf einen lebendigen Advent wie in früheren Zeiten. Doch auch wenn sich das nicht erfüllt hat, so konnten im Dezember einige Adventsfenster geöffnet werden. Sie haben mit Texten, Musik und dem einen oder anderen Keks dazu beigetragen, etwas Licht und Glanz in den Advent in der Gemeinde zu bringen und ein Lächeln auf Gesichter zu zaubern. So gab es Geschichten, Posaunenklänge,

Gesänge und weihnachtliche Lieder aus aller Welt, die halfen sich auf Weihnachten einzustimmen und eine willkommene Pause im Advent. Die Konfis überraschten uns sogar mit einem digitalen Weihnachtsquiz, das Groß und Klein Freude bereitete und für eine sehr gelungene Abwechslung sorgte.

Nun hoffen wir auch am Anfang von 2022 auf einen lebendigen Advent ohne Einschränkung, einladend und offen für alle.

Martina Hubensack für den Ausschuss „Kirche Aktiv“ des Kirchenvorstands.

Danke für viele Jahre in der „Brücke“-Redaktion

Die Gemeindeglieder sind es gewohnt, zehnmal im Jahr den Gemeindebrief „Die Brücke“ in ihrem Briefkasten zu finden. Doch bis die Seiten aufgeschlagen werden können, bedarf es vieler Hände und Füße und auch Köpfe. Zehn Jahre lang zählten Gerhard Helbich und Eberhard Reiniger zu diesen Köpfen, von 2014 bis 2020 war auch Lutz Witte dabei.

Als Mitglieder des Redaktionskreises haben sie recherchiert, Interviews geführt, Berichte gesammelt und Termine nachgefragt. Sie haben sich Gedanken gemacht, was für die Gemeinde wichtig ist und worauf man hinweisen muss. Und zum Schluss haben sie alles noch in ein ansprechendes Layout gebracht und auf einer bestimmten Anzahl Seiten platziert, die durch vier teilbar sein muss. Wahrscheinlich wurde manchmal auch die private Urlaubsplanung dem Redaktionsschluss angepasst.

Der Vorsitzende des Kirchenvorstands, Dr. Michael Arlt, dankte Gerhard Helbich, Eberhard Reiniger und Lutz Witte (der wegen Erkrankung von seiner Frau vertreten wurde) im Gottesdienst am vierten Advent für ihre langjährige ehrenamtliche Tätigkeit im Redaktionskreis und übergab jedem ein Geschenk.

v.l. Dr. Michael Arlt, Pfarrer Christian Hilsberg, Pfarrer. i.R. Gerhard Helbich, Eberhard Reiniger, Christel Witte (für Lutz Witte)

Der Redaktionskreis wird weiterhin von Lutz Petereit und Dr. Peter Spengler getragen. Wer hier unterstützen möchte, ist herzlich willkommen.

Text: Stefanie Becker
Foto: Lutz Petereit

Pfarrer Dominik Kanka in Vakanz-Vertretung

Seit Januar 2021 ist die Pfarrstelle der Evangelischen Kirchengemeinde Alsbach vakant. Vakanz kommt von dem vacantia, was so viel bedeutet wie Befreiung oder Entlastung. Wenn eine Pfarrstelle vakant ist, führt das für viele allerdings zum Gegenteil. Es bedeutet für die Sekretärin, den Kirchenvorstand sowie die Pfarrer und Pfarrerinnen eine zusätzliche Belastung, denn einige der Aufgaben der Stelle müssen weiter erledigt und durchgeführt werden. Dazu gehören neben den Gottesdiensten und Trauerfeiern auch die Mitarbeit im und die geistliche Begleitung vom Kirchenvorstand, oder die Unterstützung der Gemeindeverwaltung.

Ab Januar 2022 habe ich die Vakanz-Vertretung dieser Pfarrstelle zu 50% übernommen und freue mich, mit den Menschen der Gemeinde zusammen zu arbeiten, sie in ihrer Arbeit zu unterstützen, mit Rat und Tat zur Seite zu stehen oder einfach als Ansprechpartner zur Verfügung zu stehen. Mir ist dabei das gegenseitige Vertrauen wichtig. Das Vertrauen ist die Basis für eine fruchtbare Zusammenarbeit. Und wir sollten uns im Bewusstsein halten, dass

wir im Vertrauen auf Gott leben und handeln können.

Bei all dem, was uns zugemutet wird, mit welchen Belastungen wir konfrontiert werden, glaube ich – frei nach einem Glaubensbekenntnis von Dietrich Bonhoeffer – , dass Gott uns in jeder Notlage so viel Widerstandskraft geben will, wie wir brauchen. Aber er gibt sie nicht im Voraus, damit wir uns nicht auf uns selbst, sondern auf ihn verlassen. In solchem Glauben müsste alle Angst vor der Zukunft überwunden sein.

Sie sind hoffentlich gut ins neue Jahr 2022 gekommen, viele Grüße und bleiben Sie gesund,

Ihr Pfarrer Dominik Kanka

Weihnachtspäckchen für Häftlinge der JVA Eberstadt

Es ist seit Jahren Tradition, dass in unserer Gemeinde um Weihnachtspäckchen für Strafgefangene der Vollzuganstalt Eberstadt gebeten wird. Und wieder kamen zahlreiche Gaben zusammen. Das Ehepaar Christine und Erhard Späth kümmert sich rührend darum, alle Päckchen in Empfang zu nehmen und sie rechtzeitig zum Fest bei der Gefängnisseelsorgerin, Sigrid Hornung abzuliefern.

Herr Erhard Späth nimmt die Gaben aus unserer Gemeinde im Gemeindehaus in Empfang.

Das Darmstädter Echo berichtet in dem Artikel „Stille Tränen im Gefängnis“ vom 24.12.2012, aus dem wir gerne zitieren dürfen, wie das Weihnachtsfest in der Justizvollzugsanstalt abläuft: „Mit [der Pfarrerin] Hornung können die Gefangenen den Christbaum schmücken, das machen sie gerne erzählt sie. Manchmal seien auch Nicht-Christen dabei, die Religion spiele beim Dekorieren keine Rolle. […] Den Gottesdienst besuchen die meisten nicht so gerne, warum? […] Da sind dem einen oder dem anderen die Tränen gekommen, und das passe nicht ins Bild des starken Mannes im Gefängnis. […] Weihnachten ist im Erwachsenenvollzug das schwierigste Fest [sagt die Gefängnispfarrerin]. Selbstverständlich ist für manche die Trennung von der Familie in die-

ser Zeit besonders spürbar und sie vermissen ihre Angehörigen, insbesondere die Kinder, stärker als sonst. […] Am Vormittag des 24. dürfen die Insassen Besuch empfangen. Wer will, kann mit Angehörigen telefonieren oder skypen, letzteres eine Stunde länger als sonst. Die Küche passt die Gerichte den Feiertagen an, es gibt etwa Desserts, was sonst unüblich ist. […] Für jeden Gefangenen hat die Eberstädter Seelsorge eine Geschenktüte vorbereitet, darin stecken eine Karte, ein Kalender, ein Duschgel und Domino-steine - Kaffee ist besonders beliebt, er gilt als Währung - sowie Briefmarken und Hygieneartikel. […] Finanziert werden die Päckchen von einigen umliegenden Gemeinden. […] Viele versuchen Weihnachten zu verschlafen sagt [die Pfarrerin]. Für die Gefangenen ist es wichtig, dass die Feiertage schnell vorübergehen. An den Werktagen können sie in den Betrieben der Anstalt arbeiten, dann vergehe die Zeit rascher."

Text und Fotos:
Lutz Petereit

Herzliche Einladung zum Bibelgesprächs-Abend

Mittwoch, dem 23.02.2021
um 20.00 Uhr
im Evangelischen Gemeindehaus

Thema: "Christsein: Kreuzweg oder Kreuzfahrt?"

Den Abend leitet Pfarrer i.R. Horst Seyberth

Gedanken und Bild zur Jahreslosung 2022

Jesus Christus spricht: Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen. Johannes 6, Vers 37

Diese Jahreslosung macht fröhlich. Da sagt Jesus, wir können zu ihm kommen. Er lädt ein, stellt keine Bedingungen. Jeder, ob alt oder jung, reich oder arm, gesund oder krank, etc. wirklich jeder kann zu ihm kommen.

Womit zu ihm kommen? Das wird nicht gesagt, nicht festgelegt. Der eine hat tiefen Kummer wegen eines herben Verlustes, wegen einer schlimmen Krankheit, der andere ist fröhlich, unbeschwert, froh über einen guten Ausgang einer schwierigen Angelegenheit, glücklich über eine gelungene Beziehung. Alle dürfen kommen, keiner wird abgewiesen, etwa weil er der herrschenden Norm nicht entspricht.

Es wird gesagt, Jesus stellt keine Bedingungen. Doch, eine Bedingung stellt er:

Man muss zu ihm kommen, die Nähe zu ihm, das Gespräch mit ihm suchen, sich ihm anvertrauen. Wer ohne Beziehung zu Gott, vielleicht als kritischer Beobachter irgendwo abseits steht, der wird zwar nicht verurteilt, er erfährt aber auch nicht die Nähe zu ihm. „DEN werde ich nicht abweisen.“ Das Wort DEN bekommt damit eine besondere Bedeutung.

Hier in der Darstellung haben sich Menschen aufgemacht, gehen dem Licht, dem Aufgehobensein, dem Geborgensein entgegen.

Über dem Licht, dem großen in Gelb und Weiß gehaltenen Bogen, steht das Kreuz. Voller Fürsorge ist sein Querbalken gebogen, vermittelt Umfangensein.

Bewusst habe ich keine Tür gestaltet. Ohne Eingrenzung jeglicher Art können Menschen sich dem Licht, der Offenheit zuwenden.

Jesus drängt sich nicht auf. Seine Einladung ist als Geschenk zu verstehen.

Auf dem Bild kommen die Menschen aus ihrer Begrenztheit, - symbolisch durch die starren Längsbalken rechts dargestellt, - aus ihrem Alltag, in diese Offenheit, die alle Möglichkeiten des sich Anvertrauens bereit hält.

Das Bild zur Jahreslosung habe ich überwiegend in hellen Farben gestaltet.

Die Freude an der Zusage Jesu soll damit ausgedrückt werden.

Text und Gemälde:
Gertrud Hildebrandt-Schmidt
Foto: Eberhard Reiniger

Klimafasten in Alsbach

„Und Gott der HERR nahm den Menschen und setzte ihn in den Garten Eden, dass er ihn bebaute und bewahrte.“ (1. Mose 2,15)

Im Paradies sind wir (leider) nicht mehr, aber dennoch haben wir Christen den göttlichen Auftrag, seine Schöpfung zu bewahren.

Dazu wollen wir in der diesjährigen Fastenzeit zum Klimafasten anregen, dass 2022 unter dem Motto **„Lebensmittel“** steht.

Die sieben Wochen oder genauer 40 Tage der Fastenzeit (2. März bis 17. April) sind dabei unterteilt in ein Thema je Woche, wie zum Beispiel Verschwendung von Lebensmitteln, ihre Verpackung, regionale Lebensmittel und auch das Thema, sie selber anzubauen.

Detaillierte Hinweise gibt es auf der Website www.klimafasten.de und wir wollen diese Aktion für Alsbach in den Gottesdiensten vor Beginn der Fastenzeit erläutern, zum Mitmachen anregen und im Gottesdienst zu Ostern einen Blick auf die sieben dann hinter uns liegenden Wochen des Klimafastens werfen.

Wir versuchen auch, ein Treffen der Klimafaster vor dem Gottesdienst vor Ostern zu organisieren (nähere Infos dazu folgen). Dabei

wollen wir uns austauschen, was wir für Erfahrungen mit dem jeweiligen Thema gemacht haben, wo wir eventuell zum Umdenken animiert wurden und auch, wo wir uns eventuell gegenseitig dabei helfen können.

Ergänzend wollen wir am eisernen Tor, das am Treppenaufgang der Kirche immer offen ist, je Woche und Thema eine Art Briefkastenrolle aufhängen; d. h., in der ersten Woche hängt hier eine Rolle, in der zweiten Woche zwei und am Ende dann sieben. Hier können zu Papier gebrachte Anregungen, Ideen, Gedanken etc. eingeworfen werden. Auch das können wir bei dem angedachten Treffen vor dem Ostergottesdienst mit ins Gespräch nehmen oder wir verwenden die Texte zur Anregung für den Rückblick im Ostergottesdienst. Oder – je nach Akzeptanz des

#klimafasten
02.03.-17.04.2022

Klimafastens – wir heben danach eine Gruppe „Klimafasten Alsbach“ aus der Taufe und nehmen dafür die Anregungen aus den Briefkastenrollen als erste Themen.

Seid dabei – macht mit – wer weiß, was aus dieser Aktion noch alles entsteht?

Weitere Infos auf obiger Website, in den kommenden Gottesdiensten sowie auf unserer eigenen homepage (www.ev-gemeindenetz-nb.de/aktuelles-alsbach/) und über Instagram @ev_kirche_alsbach.

Euer Ausschuss „Kirche Aktiv“

Zukunftsplan: Hoffnung

Zum Weltgebetstag 2022 aus England, Wales und Nordirland

Weltweit blicken Menschen mit Verunsicherung und Angst in die Zukunft. Die Corona-Pandemie verschärfte Armut und Ungleichheit. Zugleich erschütterte sie das Gefühl vermeintlicher Sicherheit in den reichen Industriestaaten. Als Christen jedoch glauben wir an die Rettung dieser Welt, nicht an ihren Untergang! Der Bibeltext Jeremia 29,14 des Weltgebetstags 2022 ist ganz klar: „Ich werde euer Schicksal zum Guten wenden …“

Am Freitag, den 4. März 2022, feiern Menschen in über 150 Ländern der Erde den Weltgebetstag der Frauen aus England, Wales und Nordirland. Unter dem Motto „Zukunftsplan: Hoffnung“ laden sie ein, den Spuren der Hoffnung nachzugehen. Sie erzählen uns von ihrem stolzen Land mit seiner bewegten Geschichte und der multiethnischen, -kulturellen und -religiösen Gesellschaft. Aber mit den drei Schicksalen von Lina, Nathalie und Emily kommen auch Themen wie Armut, Einsamkeit und Missbrauch zur Sprache.

Eine Gruppe von 31 Frauen aus 18 unterschiedlichen christlichen Konfessionen und Kirchen hat gemeinsam die Gebete, Gedanken und Lieder zum Weltgebetstag 2022 ausgewählt. Sie sind zwischen Anfang 20 und über 80 Jahre alt und stammen aus England, Wales und Nordirland. Zu den schottischen und irischen Weltgebetstagsfrauen besteht eine enge freundschaftliche Beziehung.

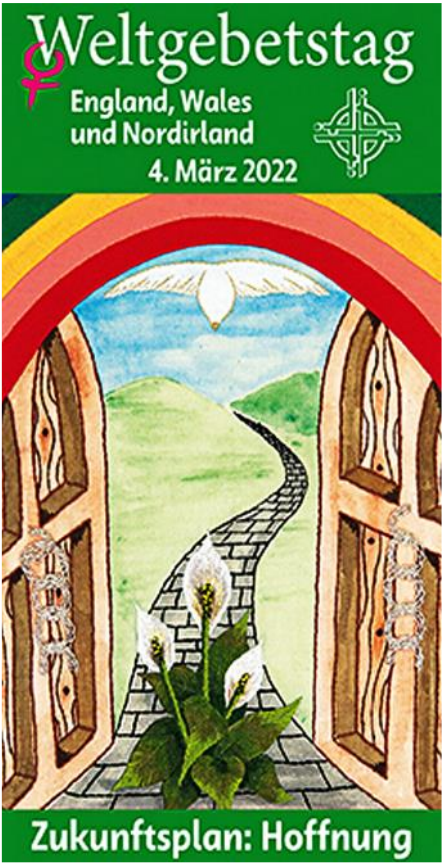
Bei allen Gemeinsamkeiten hat jedes der drei Länder des Vereinigten Königreichs seinen ganz eigenen Charakter: England ist mit 130.000 km² der größte und am dichtesten besiedelte Teil des Königreichs – mit über 55 Millionen Menschen leben dort etwa 85% der Gesamtbevölkerung. Seine Hauptstadt London ist wirtschaftliches Zentrum sowie internationale Szene-Metropole für Mode und Musik. Die Waliser sind stolze Menschen, die sich ihre keltische Sprache und Identität bewahrt haben. Von der Schließung der Kohleminen in den 1980er Jahren hat sich Wales wirtschaftlich bisher nicht erholt. Grüne Wiesen, unberührte Moorlandschaften, steile Klippen und

einsame Buchten sind typisch für Nordirland. Jahrzehntelange gewaltsame Konflikte zwischen den protestantischen Unionisten und den katholischen Republikanern haben bis heute tiefe Wunden hinterlassen.

Über Länder- und Konfessionsgrenzen hinweg engagieren sich Frauen für den Weltgebetstag. Seit über 100 Jahren macht die Bewegung sich stark für die Rechte von Frauen und Mädchen in Kirche und Gesellschaft. Rund um den 4. März 2022 werden allein in Deutschland hunderttausende Frauen, Männer, Jugendliche und Kinder die Gottesdienste und Veranstaltungen zum Weltgebetstag besuchen.

Gemeinsam wollen wir Samen der Hoffnung aussäen in unserem Leben, in unseren Gemeinschaften, in unserem Land und in dieser Welt.

Seien Sie mit dabei und werden Sie Teil der weltweiten Gebetskette!



Lisa Schürmann,
Weltgebetstag der Frauen –
Deutsches Komitee e. V.

Veränderungen in der Logistik der „Brücke“

Ein wichtiges Element im Gemeindeleben ist das Teilen von Informationen: Welche Gottesdienste sind wann geplant? Wer feiert Geburtstag? Wie verstehe ich die Monatslosung? Welche Ereignisse gab es in den letzten Wochen? Von wem mussten wir uns verabschieden?

„Die Brücke“ ist für uns ein unverzichtbarer Bestandteil der Kommunikation innerhalb der Gemeinde. Doch wie kommt „Die Brücke“ eigentlich zu unseren Gemeindemitgliedern? Dafür sorgen viele ehrenamtliche Verteiler und diese wiederum wurden bislang von Irmela Prolingheuer und Anneliese Schwinn mit den Druckausgaben versorgt. Ca. 1500 Exemplare müssen dafür vorsortiert und verpackt werden. Es werden Adressenlisten gepflegt und die vorsortierten „Brücke“ Exemplare zu den Austrägern gefahren oder die Abholung vorbereitet, damit der Gemeindebrief vor den ersten darin bekanntgegebenen Terminen bei den Gemeindemitgliedern sicher ankommt. Der Vorgang ist eingespielt wie ein Schweizer Uhrwerk. Jetzt müssen wir zwei wichtige Zahnräder in diesem Schweizer Uhrwerk ersetzen.

Irmela Prolingheuer und Anneliese Schwinn

Ende des vergangenen Jahres erreichte uns die Nachricht, dass beide, Irmela Prolingheuer und Anneliese Schwinn, aus persönlichen und gesundheitlichen Gründen diese Tätigkeit einstellen wollen. Fragt man bei den aktiven Redakteuren nach, wie

lang die beiden diese Tätigkeit schon leisten, bekommt man nur eine ungefähre Antwort: „Gefühlt schon eine Ewigkeit! Jedenfalls schon länger als die zehn Jahre, die ich dabei bin.“, war eine Aussage.

Irmela Prolingheuer sagt selbst, dass sie als Austrägerin dabei sei, seit „Die Brücke“ aufgelegt wird. 2022 ist nur der 45. Jahrgang! Sie kennt alle Austräger und Austrägerinnen und berichtet folgende kleine Geschichte: „Eine Austrägerin, die „Die Brücke“ bei einem Spaziergang mit dem Hund verteilt, erzählte uns, dass der Hund alle Briefkästen der Adressaten auswendig kennt, An der langen Leine führt er sie zu den Briefkästen. Er weiß auch, wann die letzte Brücke verteilt ist. Dann kehrt er um und schlägt den Heimweg ein“. Frau Schwinn hat sogar die erste Ausgabe noch mit der Schreibmaschine getippt.

Der Kirchenvorstand bedankt sich bei Irmela Prolingheuer und Anneliese Schwinn für den jahr-(zehnt)elangen Einsatz.

An dieser Stelle sei auch vermerkt, dass wir Freiwillige suchen, um „Die Brücke“ am Leben zu erhalten. Wenn Sie sich vorstellen können, hier mitzuarbeiten, melden Sie sich gern beim Redaktionsteam.

Text: Dr. Michael Arlt
Foto: Lutz Petereit

Evangelische Kirche Alsbach jetzt auch auf Instagram

Herzliche Einladung zur

Meditation in der Kirche

am Donnerstag, dem 17. Februar 2022.
um 19.30 Uhr.

Wir sammeln uns im Gebet mit Leib und Seele, meditieren in der Stille einen biblischen Text, tauschen uns darüber aus und kehren mit dem Segen in unseren Alltag zurück.

Ihre Pfarrerin i.R. Barbara Tarnow

Über die Geschichte „Stolpern“

„Ihnen allen errichte ich in meinem Haus und in meinen Mauern ein Denkmal, ich gebe ihnen einen Namen, der mehr wert ist als Söhne und Töchter: Einen ewigen Namen gebe ich ihnen, der niemals getilgt wird.“ *Jesaja 56,5*

Sie heißen „Stolpersteine“ - sind aber nicht dazu gedacht, uns beim Gang durch die Straßen zum Stolpern zu bringen. Zwar liegen sie auf unseren Wegen, sind aber ganz eingefügt in das Pflaster. So werden sie manchmal beachtet, oft nur kurz wahrgenommen. Sie sollen unsere Gedanken für einen Moment ablenken, hin zu den Menschen, die hier vor bald 100 Jahren lebten und wegen der Verfolgung durch die nationalsozialistische „Volksgemeinschaft“ flüchten mussten oder getötet wurden. Inzwischen liegen fast 50.000 Stolpersteine in über 1.300 Orten in ganz Europa.

In Alsbach haben wir in den vergangenen Jahren bereits 22 Steine verlegt, worüber auch immer hier in der „Brücke“ berichtet wurde. Viele Menschen aus der Gemeinde haben sich an den Aktionen beteiligt. Es fehlten noch Erinnerungssteine für zwei ehemalige Alsbacher: Für den Steinmetz Zacharias Meyer und den Kaufmann Joseph Duff, der 1936 das Land verließ. Endlich ist es so weit!

Am 10. Februar um 09 Uhr am Mahnmal - Bürgerhaus Sonne

direkt gegenüber, in der Hauptstraße 34, wird der Künstler Gunter Demnig den ersten Stein verlegen. Von dort gehen wir gemeinsam in die Hindenburgstr. 8. Im Anschluss findet die Verlegung von sechs Stolpersteinen für die Familie Lehmann in Hähnlein statt. Diese Aktion wurde von einer Arbeitsgruppe des Bensheimer Goethe-Gymnasiums vorbereitet.

Hierfür sind wir aber auch auf ihre Mithilfe angewiesen!

Falls Sie sich finanziell beteiligen möchten, freuen wir uns über Spenden auf das Spendenkonto der Ev. Kirchengemeinde Alsbach:
Sparkasse Darmstadt
IBAN: DE71 508 501 50 0042 0004 50
BIC: HELADEF1DAS
Betreff: Stolpersteine

Text: Lukas Becker

Kindergottesdienst im Februar

Am Sonntag, dem 20. Februar wollen wir von

10 bis 11 Uhr Kindergottesdienst feiern.

Dazu treffen wir uns VOR dem Gemeindehaus in der Bickenbacherstraße 27a.

In Februar ist Fastnachtszeit, deshalb laden wir euch ein, verkleidet zu kommen.

„Die Jünger Jesu – ein bunter Haufen",

das wird unser Thema sein! Also, kommt bunt und gut gelaunt, wir freuen uns auf euch!

Bitte bringt Euer Testheft mit, Hygieneregeln zum Kigo zeitnah auf unserer Homepage (https://www.ev-gemeindenetz-nb.de/aktuelles-alsbach/)

Euer Kindergottesdienst-Team

Stella Rascher

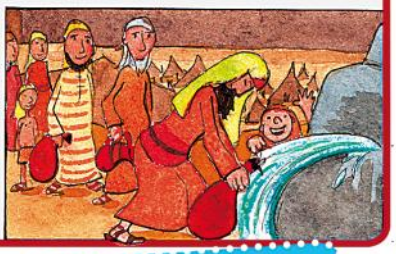
Kinderseite

aus der evangelischen Kinderzeitschrift Benjamin

Wasser ist Leben

Mose zieht mit den Israeliten durch die trockene Wüste. Sie zweifeln an Gott. Mose macht sich Sorgen. Sie dürfen nicht verdursten! Er betet zu Gott: „Herr, was kann ich tun?" Gott sagt: „Schlage mit deinem Stab an diesen Felsen." Mose befolgt Gottes Rat: Plötzlich sprudelt frisches Wasser aus dem Stein! Mose und die Israeliten sind überglücklich. Sie freuen sich über das Wasser und die Liebe Gottes.

2. Buch Mose 15,22-27 und 17,1-7



Was ist flüssiger als Wasser?

Die Hausaufgaben, die sind überflüssiger

Freude auf dem Fensterbrett

Setze einige Narzissenzwiebeln mit der Spitze nach oben in eine mit Steinen gefüllte Schale. Fülle die Schale bis zur Unterseite der Zwiebeln mit Wasser. Stell die Schale für zwei Wochen an einen kühlen und dunklen Ort. Wenn sich zarte weiße Wurzeln bilden, stell die Schale auf ein sonniges Fensterbrett. Bald erlebst du dein blühendes Wunder!

M	I	T	B	O	C	E	T	E	R
S	C	H	O	K	O	L	A	D	E
K	I	L	N	U	L	I	N	Z	I
H	E	A	B	C	A	M	A	U	S
S	O	D	O	H	R	O	G	C	O
C	L	F	N	E	L	S	I	K	E
H	F	E	R	N	S	E	H	E	N
I	P	U	D	D	I	N	G	R	I

Rätsel: Finde die zehn Dinge, auf die du in der Fastenzeit verzichten kannst.

Mehr von Benjamin ...

der evangelischen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: www.hallo-benjamin.de
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 36,60 Euro inkl. Versand):
Hotline: 0711 60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de

Auflösung: waagrecht: Schokolade, Fernsehen, Pudding; senkrecht: Bonbon, Kuchen, Cola, Zucker, Eis, Limo, Reis

Vor 525 Jahren wurde Philipp Melanchthon geboren

Zäher Brückenbauer

Im Sommer 1518 kam ein einundzwanzigjähriges Wunderkind an die Universität Wittenberg, ein gewisser Philipp Melanchthon, der schon mit zwölf in Heidelberg studiert und mit siebzehn seinen Magister gemacht hatte. Bis zu 600 Hörer strömten in seine Griechisch-Vorlesungen.

Der messerscharfe Denker begann eine fruchtbare Zusammenarbeit mit dem vierzehn Jahre älteren Martin Luther, Professor für biblische Theologie: „Ich habe von ihm gelernt, was das Evangelium ist“, sagte Melanchthon über Luther, und der revanchierte sich mit dem Bekenntnis, Philippus sei ihm „sehr lieb“, denn „wo ich zu hitzig wurde, hat er mir immer den Zügel gehalten und Frieden und Freundschaft nicht sinken gelassen“.

Philipp Melanchthon – geboren am 16. Februar 1497, vor 525 Jahren, im baden-württembergischen Bretten nahe Karlsruhe – verband Luthers Visionen mit humanistischer Gelehrsamkeit und brachte so die reformatorischen Ideen in eine solide Systematik. In ihrer Persönlichkeit waren sie denkbar verschieden: Luther der stürmische Kraftmensch, der gern mit dem Kopf durch die Wand wollte, hitzig, reizbar, cholerisch, in seinen Attacken oft maßlos übertreibend – Melanchthon vorsichtig, stets auf Ausgleich bedacht, klug abwägend, aber auch ängstlich und risikoscheu. Ihre Motivation jedoch war dieselbe: der Traum von einer geläuterten, zum Ursprung zurückgeführten Kirche und die Liebe zur Bibel, die wieder alleiniger Maßstab christlicher Lehre werden sollte.

Melanchthons intellektuelle Fähigkeiten machten ihn zum idealen Vermittler bei den vom Kaiser und von Rom veranstalteten „Religionsgesprächen“. Beim Augsburger Reichstag 1530 gelang es ihm, mit der von ihm redigierten „Confessio Augustana“ die verschiedenen Fraktionen der Reformation unter einen Hut zu bringen – und eindrucksvoll zu zeigen, dass die Protestanten treu auf dem Boden der kirchlichen Tradition standen.

Doch dann erhob sich Kritik aus dem eigenen Lager: Melanchthon musste sich wachsweiches Kompromisslertum und die Preisgabe eiserner reformatorischer Grundsätze vorwerfen lassen – spätestens als er sich von Luthers grober Polemik gegen das Papsttum abgrenzte und eine kollegiale Kirchenleitung durch die Bischöfe mit einem Ehrenprimat des Papstes zur Diskussion stellte.

Enttäuscht und müde starb Melanchthon am 19. April 1560. Auf seinem Schreibtisch fand man einen Zettel, auf dem es hieß: „Du kommst zum Licht. Du wirst Gott schauen und den Sohn sehen.“

Text: Christian Feldmann
Foto: Lutz Petereit

Rückblick auf „Stille Zeiten im Advent“

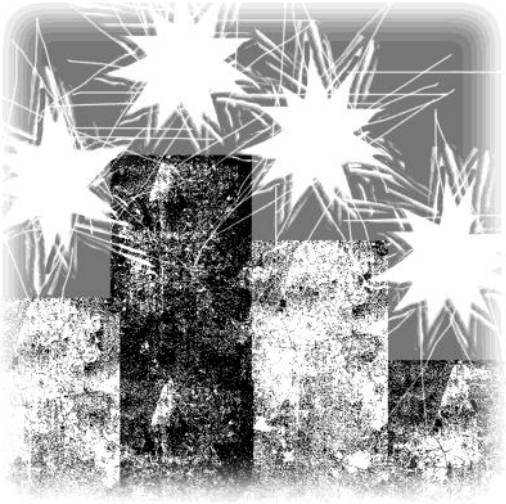
„Abends in der adventlichen Kirche zu sitzen war für mich etwas Besonderes“.
Die Stillen Zeiten gaben Gelegenheit, die „Seele aufzuräumen“. „Die Texte waren für mich sehr wichtig und unterstützend“. „Ich habe wieder gelernt, bei mir zu sein und Gottes Nähe zu spüren“

So und ähnlich lauteten einige Rückmeldungen aus der Gruppe, die sich an drei Abenden im Advent in der Kirche traf. Während der Woche haben alle das Bild einer Skulptur und biblische Texte meditiert, in ihren Alltag hineingenommen.

Gemeinsam konnten wir singen, beten und heilsame Stille erfahren. Mit dem „Gebet der liebenden Aufmerksamkeit“ hielten wir Rückblick auf den Tag in der Gewissheit, dass Gott uns mit liebevollem und freundlichem Blick anschaut.

So waren wir miteinander unterwegs, Weihnachten entgegen, das „ein neuer Schritt ins Leben ist“.

Pfarrerin i. R. Barbara Tarnow



Der Kirchenvorstand berichtet:

Abendmahl mit Trauben und Brot

Das Abendmahl ist in der Evangelischen Kirche ein wichtiges Element des Glaubens. Es erinnert an das letzte Essen, das Jesus am Vorabend des Verrats und seiner Gefangennahme mit seinen Jüngern eingenommen hat. „Das tut zu meinem Gedächtnis“, heißt es dazu in unserer Liturgie. Zur Feier des Abendmahls werden normalerweise Brot und Wein gereicht. Aber was ist in diesen Zeiten schon „normal“? Der Kirchenvorstand in Alsbach hat sich in mehreren Sitzungen über die Feier des Abendmahl Gedanken gemacht und sich zum Beispiel gegen das Reichen von Einzelkelchen entschieden. Die Evangelische Kirche Hessen Nassau (EKHN) empfiehlt derzeit, vorübergehend auf das Abendmahl zu verzichten. Wir wollen dennoch die Einnahme des Abendmahls ermöglichen und haben uns im Kirchenvorstand darauf geeinigt, dass wir den Wein durch Trauben ersetzen und dass Brot und Trauben vereinzelt auf einem Tablett gereicht werden. Wir glauben, dass wir so ein Infektionsrisiko minimieren und aber andererseits dieses wichtige Sakrament ermöglichen.

Sonntag	**06.02.**	**4. So. vor der Passionszeit**	
Jugenheim	11:00	Gottesdienst	Pfr. Kahlert/Lekt. Schulze
Ober-Beerbach	09:30	Gottesdienst	Pfr. Kahlert/Lekt. Schulze
Zwingenberg	11:00	Gottesdienst	Pfrn. Giesecke
Sonntag	**13.02.**	**Septuagesimä**	
Balkhausen	09:30	Gottesdienst	Pfr. Kanka
Jugenheim	11:00	Gottesdienst	Pfr. Kanka
Zwingenberg	11:00	Gottesdienst	Pfr. Hauch
Sonntag	**20.02.**	**Sexagesimä**	-
Jugenheim	11:00	Gottesdienst	Prädikant Waßmuth
Ober-Beerbach	09:30	Gottesdienst	Prädikant Waßmuth
Zwingenberg	11:00	Gottesdienst	Pfrn. Fleischhacker
Sonntag	**27.02.**	**Estomihi**	
Balkhausen	09:30	Gottesdienst	Pfrn. Northe
Jugenheim	11;00	Gottesdienst	Pfrn. Northe
Zwingenberg	11:00	Gottesdienst	Pfrn. Giesecke

Gottesdienste in Alsbach im Februar 2022

4.Sonntag vor der Passionszeit	06.02.	09:30	Gottesdienst Pfarrerin Giesecke	K
Sonntag (Septuagesimä)	13.02.	09:30	Gottesdienst Pfarrer Hauch	K
Sonntag (Sexagesimä)	20.02.	09:30	Gottesdienst Pfarrerin Fleischhacker	K
		10:00	Kindergottesdienst	GH
Sonntag (Estomihi)	27.02.	09:30	Gottesdienst Pfarrerin Giesecke	K

Kollektenplan

06.02.	4.So.vor der Passionszeit	Für die Hessische Lutherstiftung
13.02.	Septuagesimä	Unsere Gemeinde für Einzelfallhilfe
20.02.	Sexagesimae	Für die Jugendmigrationsdienste (Diakonie Hessen)
27.02.	Estomihi	Unsere Gemeinde für Kirche Aktiv

Gruppen, Veranstaltungen im Februar 2022

Dienstag	01.02.	17.00	Männerkochen	
Donnerstag	03.02.	12:00	Mittagstisch für Senioren	GH
		19:00	KV-Sitzung	GH
Mittwoch	09.02.	18:00	Meditation am Mittwoch mit Pfrn. Eva-Maria Loggen und Heinrich Loggen	GH
Donnerstag	10.02.	12:00	Mittagstisch für Senioren	GH
Mittwoch	16.02.	10:00	Frauenfrühstück - Treffen im Moment ohne Essen	GH
		18:00	Meditation am Mittwoch mit Pfrn. Eva-Maria Loggen und Heinrich Loggen	GH
Donnerstag	17.02.	12:00	Mittagstisch für Senioren	GH
		19:00	AG Demenz: Gesprächskreis für Angehörige **Die vorherige Anmeldung bei Frau Blum Tel. 06257-2340 ist erforderlich**	GH
		19:30	Meditation in der Kirche mit Pfrn.i.R. B. Tarnow	K
Mittwoch	23.02.	14:30	Bastelkreis	GH
		18:00	Meditation am Mittwoch mit Pfrn. Eva-Maria Loggen und Heinrich Loggen	GH
		20:00	Bibelgesprächsabend	GH
jeden Montag		09:00	Töpferkreis für Erwachsene	GH
		19:30	Kirchenchor **außer in den Schulferien**	GH
donnerstags		12:00	Mittagstisch nur donnerstags, bitte zwei Tage vorher anmelden bei Frau Ebert Tel. 5831	GH
jeden Donnerstag		17:00	Konfirmationsunterricht (außer in den Schulferien)	GH

In eigener Sache

Austräger gesucht

Altersbedingt fehlen uns zukünftig Austräger für unseren Gemeindebrief „Die Brücke“. Vielleicht haben Sie Zeit und Lust, uns hierbei zu unterstützen die Gemeindebriefe zu verteilen.

Frau Meyer im Gemeindebüro (Tel. 3314) freut sich auf Ihren Anruf und Ihre Mithilfe.

Kontakte

Gemeindebüro
Cornelia Meyer
Kirchstraße 21
64665 Alsbach-Hähnlein
Tel.: 062 57 33 14
Fax: 062 57 68 19 3

Kirchengemeinde.Alsbach@ekhn.de
www.ev-kirche-alsbach.de

Öffnungszeiten:

Di. u. Do. 15:00 - 18:00
Fr. 10:00 - 12:00

Gemeindehaus
Bickenbacher Str. 27a
Tel.: 06257 69623

Pfarrer Dominik Kanka
Tel.: 06252 6031014
dominik.kanka@ekhn.de

Gemeindepädagogin Stella Rascher
stella.rascher@ekhn.de

Vors. des Kirchenvorstands Dr. Michael Arlt
Tel.: 06257 9189312
michael.arlt@ekhn.de

Spendenkonto
Raiffeisenbank Nördliche Bergstraße eG.

IBAN:
DE46 5086 1501 0300 1093 63
BIC: GENODE51ABH

Arche Noah
Kindertagesstätte u. Krippe
Odenwaldstraße 7
Tel.: 06257 38 10
kita-arche-noah.alsbach@ekhn.de

Diakoniestation Nördliche Bergstraße

Hauptstraße 15
64342 Seeheim-Jugenheim
Tel.:0 62 57 9980890
info@diakoniestation-seeheim.de

Impressum

Herausgeber:

Evangelische Kirchengemeinde Alsbach/ Bergstraße

Redaktion und Layout

Lutz-Michael Petereit, (V.i.S.d.P.)
Dr. Peter Spengler

Redaktionsschluss
für die Ausgabe
MÄRZ 2022
ist der 7. Februar 2022

Beiträge werden erbeten an das Evangelische Gemeindebüro oder an bruecke@ev-kirche-alsbach.de

Die Brücke wurde gedruckt auf umweltfreundlichem Papier